

INTERNATIONAL PROGRAMS

DEVOTIONAL HUMANS

**DEUTSCH-BOSNISCH-RUMÄNISCHE
JUGENDBEGEGNUNG**



**Dinara
Forum –
Dinara
l'Ateneu
Ključ**



**24.2.-4.3.2018 (Deutschland)
31.3.-9.4.2018 (Bosnien und Herzegowina)**

**Ein Projekt des Gesamteuropäischen Studienwerks e.V. (D)
in Kooperation mit Dinara Forum / Dinara l'Ateneu (BIH) und Puzzle Optimeast (RO)**

Zentrale politische Fragestellungen entzündeten sich derzeit an der Frage der Religion. In der Debatte um die deutsche Asyl- und Integrationspolitik werden etwa oftmals nationale bzw. ethnische und religiöse Zuschreibungen miteinander vermischt; und unter dem Oberbegriff „des“ Islam wird eine homogene Identität konstruiert, welche die verschiedenen kulturellen Herkünfte ebenso wie die zahlreichen konfessionellen Unterschiede innerhalb des Islam außer Acht lässt. Gleichzeitig wird die Diskriminierung von verschiedenen Gruppen in der Gesellschaft mitunter auch durch Religion legitimiert, etwa die der LGBTQ-Community durch strenggläubige Menschen unterschiedlicher Religionszugehörigkeit.

Solcherart entstehenden Diskriminierungen will die ausgeschriebene Jugendbegegnung entgegenwirken, indem sie die Wechselwirkungen von Politik und Religion in ihren historisch gewachsenen Dimensionen zum Gegenstand macht. Die Begegnung besteht aus zwei Teilen: Der erste findet im nordrhein-westfälischen Vlotho in Deutschland statt, der zweite in Ključ im Norden von Bosnien und Herzegowina. In beiden Ländern ist das Zusammenleben von Angehörigen verschiedener Glaubensgemeinschaften eine gesellschaftliche Realität, die die politische Sphäre stark beeinflusst und öffentliche Debatten befeuert.

Der Titel „Devotional Humans“ verweist darauf, dass auch Angehörige verschiedener Glaubensgemeinschaften immer zu allererst Menschen sind. Sich mit Glauben und Religion vor dem Hintergrund der Menschlichkeit und damit auch der Menschenrechte auseinanderzusetzen, ist Ziel der Begegnung. Teilnehmende stammen aus Deutschland, Bosnien und Herzegowina und aus Rumänien. Christentum, Islam und Judentum sollen in ihren verschiedenen konfessionellen Richtungen in der Gruppe ebenso repräsentiert sein wie Menschen, die sich als Atheisten oder Agnostiker sehen. Die Begegnung ist offen für Angehörige aller Glaubensrichtungen und profitiert umso mehr, je größer die Vielfalt ist.

Teilnehmende müssen zwischen 18 und 26 Jahre alt und zur vollständigen Teilnahme an beiden Aktivitäten bereit sein. Sie müssen so gut Englisch sprechen können, dass sie den Seminarinhalten folgen können. Offenheit gegenüber Situationen interreligiöser und interkultureller Konfrontation und die Bereitschaft, sich mit der eigenen religiösen und kulturellen Prägung auseinanderzusetzen und die Entdeckungen zur Diskussion zu stellen, setzen wir voraus. Teilnehmende sollen außerdem bereit sein, sich aktiv in die Planung des Programms und die Durchführung der Begegnung einzubringen und neugierig auf das Wechselspiel von religiöser und politischer Sphäre in verschiedenen Gesellschaften sein.

Seminarleitung: Mariella Gronenthal (GESW): mariella.gronenthal@gesw.de
Emil Bender (Dinara Forum): e.bender@bih.net.ba
Viorela Chiper (Puzzle OptimEast): viorelachiper@gmail.com



Funded by the
European Union



**Volksbank
Bad Oeynhausen-Herford eG**

Ansprechpartnerin:

Mariella C. Gronenthal | Telefon: +49(0)5733-9138-21 | Email: mariella.gronenthal@gesw.de
Gesamteuropäisches Studienwerk e.V. | Südfeldstraße 2-4 | 32602 Vlotho | www.gesw.de

GESW @gesw_vlotho

PROGRAMM IN DEUTSCHLAND: 24. FEBRUAR BIS 4. MÄRZ 2018

24. Februar

- bis 15:00 **Anreise Vlotho**
- 16:00 – 17:30 **Begrüßung im Clubraum**
Kennenlernen | Vorstellung des Hauses und des Programms
- 18:30 Abendessen
- 19:30 – 21:00 **Youthpass und Projektcharta**
Erläuterung des Youthpass | Entwurf einer gemeinsamen Projektcharta

25. Februar **Vlotho**

- 8:30 Frühstück
- 9:30 – 11:00 **Gottesdienstbesuch in Heilig Kreuz, Vlotho**
Erleben katholischer religiöser Praxis
- 11:00 – 12:30 **Gottesdienstbesuch St Johannis, Vlotho**
Erleben evangelischer religiöser Praxis
- 12:30 Mittagessen
- 14:00 – 16:15 **Religionskontakte erleben**
Theaterpädagogischer Workshop | *Markus Hühn*
- 16:15 Kaffee und Kuchen
- 16:15 -18:30 Fortsetzung **Religionskontakte erleben**
- 18:30 Abendessen
- 19:30 – 20:15 **Besinnung**

26. Februar **Vlotho / Bielefeld**

- 8:30 Frühstück (Lunchpakete)
- 9:30 – 11:00 **Religion in der Einwanderungsgesellschaft Deutschland**
Impulsvortrag und Diskussion | *Dr. Gerhard Schüsselbauer*
- 11:00 – 11:45 **Was ist Gott?**
Begegnungen mit dem Glauben – Austausch der Teilnehmenden
- 12:00 Mittagessen
- 13:00 *Abfahrt nach Bielefeld*
- 14:00 – 16:15 **Synagoge Bielefeld**
Begegnung mit der jüdischen Gemeinde in Deutschland
- Anschl. Zeit zur freien Verfügung
- 18:00 *Rückfahrt nach Vlotho*
- 18:30 Abendessen
- 19:30 – 20:15 **Besinnung**

27. Februar **Vlotho**

- 8:30 Frühstück
- 9:30 – 12:30 **Friedhofsbegehung** des christlichen und des jüdischen Friedhofs in Vlotho
Auseinandersetzung mit religiösen Riten und Vorstellungen vom Tod | *Angela Winkler*
- 12:30 Mittagessen
- 14:00 – 16:15 **Stern, Kreuz, Mond**
Kreative Gruppenarbeit zu Symbolen des Glaubens
- 16:15 Kaffee und Kuchen
- 16:45 – 18:15 Fortsetzung **Stern, Kreuz, Mond**
- 18:30 Abendessen
- 19:30 – 21:00 **Gespräch mit Renate Wefers, Pastorin in Vlotho**
Religion, Glaube und Kultur in Gesellschaft und Politik – Fragen von Integration und Asyl

<u>28. Februar</u>	<u>Vlotho</u>
8:30	Frühstück
9:30 – 12:30	Religion in der DDR Vorbereitung eines Zeitzeugengesprächs <i>Navina Engelage</i>
12:30	Mittagessen
14:30 – 16:00	Zeitzeugengespräch mit Angela Winkler (Theologin) Begegnung
16:00	Kaffee und Kuchen
16:30 – 18:00	Zeitzeugengespräch mit Angela Winkler (Theologin) Auswertung
18:30	Abendessen
19:30 – 20:15	Besinnung
<u>1. März</u>	<u>Vlotho</u>
8:30	Frühstück
9:30 – 12:30	Der Glaube, die Gesellschaft und ich Fishbowl-Diskussion: Religion im Alltag, religiöse Feierlichkeiten und Jenseitsvorstellungen
12:30	Mittagessen
14:30 – 16:00	Der Glaube, die Gesellschaft und ich World Cafe zu Religion und Gesellschaft
16:00	Kaffee und Kuchen
16:30 – 18:00	Der Glaube, die Gesellschaft und ich Hochzeiten in den verschiedenen Religionen
18:30	Abendessen
19:30 – 20:15	Besinnung
<u>2. März</u>	<u>Vlotho / Lemgo / Bodenwerder</u>
8:30	Frühstück (Lunchpakete)
9:30	<i>Abfahrt nach Lemgo</i>
10:00 – 12:15	Islam und Christentum in OWL Führung im Weserrenaissance-Museum
12:15 – 14:30	Auf den Spuren des Islam in Deutschland Stadtführung und Zeit zur freien Verfügung in Lemgo
14:30	<i>Weiterfahrt nach Bodenwerder</i>
16:00 – 19:00	Deutsches orthodoxes heiliges Dreifaltigkeitskloster Führung im Kloster Gottesdienstbesuch Gespräch
19:00	<i>Rückfahrt nach Vlotho</i>
20:00	Abendessen
21:00 – 21:45	Besinnung
<u>3. März</u>	<u>Vlotho</u>
8:30	Frühstück
10:00 – 12:15	Argumentieren gegen Religionsfeindlichkeit Workshops
12:30	Mittagessen
14:00 – 16:15	Kreative Seminarwertung
16:15	Kaffee und Kuchen
16:45 – 17:30	Ausblick auf die Begegnung in Bosnien
18:30	Abendessen
Anschl.	Abschlussabend
<u>4. März</u>	
8:30	Frühstück
Anschl.	Abreise

INTERNATIONALE PROGRAMME
DEVOTIONAL HUMANS
**DEUTSCH-BOSNISCH-RUMÄNISCHE
JUGENDBEGEGNUNG**

Projektbericht über die Begegnung in Vlotho

24. Februar 2018

Die deutschen und bosnischen Teilnehmenden reisten im Laufe des Nachmittags an. Erst gegen Abend war auch die rumänische Gruppe vor Ort. Nach dem Abendessen traf sich die Gruppe zur Vorstellungsrunde mit verschiedenen Kennenlernspielen. Die Jugendlichen entwarfen gemeinsam eine Projektcharta mit Regeln für den Umgang miteinander im Rahmen des Jugendaustauschs. Diese unterzeichneten alle feierlich.

25. Februar 2018

Am Morgen ging die gesamte Gruppe zunächst um 9:30 Uhr in den katholischen Gottesdienst. Der Pfarrer begrüßte uns auf Englisch und fasste auch den Predigttext aus der Bibel sowie die Kernaussagen seiner Predigt auf Englisch für die Gruppe zusammen. Nach dem Gottesdienst nahm er sich Zeit für die Fragen aus der Gruppe. Es stellte sich heraus, dass er als Mönch von seinem Kloster für die Tätigkeit in der Gemeinde abbestellt ist, was das Gemeindeleben garantiert und für das Kloster finanziell lohnenswert ist.

Anschließend ging es direkt weiter zum Gottesdienst in der reformierten Kirche. Die Jugendlichen waren unmittelbar beeindruckt von dem großen Unterschied: Nach der feierlich-erhabenen Stimmung in der katholischen Kirche war der Kindergottesdienst bei den Protestanten wuselig und informell. Es gab hier auch keinen besonderen Einbezug der Gruppe. Die Atmosphäre sprach jedoch für sich. Auf dem Rückweg tauschten sich die Jugendlichen über die verschiedenen Erfahrungen aus.

Nach dem Mittagessen war der Theaterpädagoge Markus Kühn für die Gruppe vor Ort. In einem vierstündigen Theaterworkshop beschäftigten sich die Teilnehmenden sowohl mit ihren Erwartungen an die Woche als auch mit dem gegenseitigen Kennenlernen, aber auch mit ihrer eigenen religiösen Prägung. So stellten sie etwa innerhalb der Ländergruppen religiöse Feiertage in Standbildern nach, die die anderen erraten mussten. Für die Gruppe war diese Einheit ein unverzichtbarer Teil des Teambuildings.

26. Februar 2018

Am Morgen erhielt die Gruppe ein Impulsreferat von Dr. Gerhard Schüsselbauer, Dozent und Institutsleiter am GESW, über die religiöse Landschaft Deutschlands. Es entspann sich eine intensive Diskussion über das Konzept und die Berechtigung der Kirchensteuer.

Noch vor dem Mittagessen erfolgte ein Austausch im Kleingruppen über den persönlichen Glauben und die eigene Beziehung zu Gott.

Nach dem Mittagessen fuhr die Gruppe nach Bielefeld. In der Synagoge hatten wir ein Gespräch mit dem Kantor, Herrn Adam. Er erzählte ausführlich über die Situation jüdischer Gemeinden in Deutschland, ihre Struktur und die Herausforderungen für jüdisches Gemeindeleben. Er erklärte außerdem auf Nachfrage einiges zur Synagoge selbst, insbesondere die großen Rundfenster an der Wand, die mit Bildern zu den sieben Schöpfungstagen verziert waren. Die Jugendlichen brachten sich mit eigenen Fragen ins Gespräch ein und der Termin dauerte deutlich länger als erwartet.

Im Anschluss gab es ein wenig Freizeit in Bielefeld, bevor die Gruppe nach Vlotho zurückkehrte.

27. Februar 2018

Mit der Theologin Angela Winkler brach die Gruppe früh in eisiger Kälte zum jüdischen Friedhof in Vlotho auf. Frau Winkler, die Mitglied der Mendel-Grundmann-Gesellschaft zum Erhalt des jüdischen Erbes in Vlotho ist, führte die Gruppe über den Friedhof und erklärte die Bedeutung verschiedener Grabsteine. Sie berichtete auch aus der Geschichte der Juden in Vlotho. Zum Kontrast gingen alle im Anschluss auch auf den gegenüber gelegenen städtischen Friedhof mit christlichen Gräbern. Auch hier gab Frau Winkler einige Erklärungen.

Zurück in den Räumlichkeiten des GESW gab es im Plenum eine Diskussion zu Tod, Begräbnis und Trauer in den verschiedenen Religionen. Die Jugendlichen berichteten sich gegenseitig von Erfahrungen aus den Heimatländern und waren begeistert und interessiert, die verschiedenen Traditionen zu erfahren. Besonders die rituelle Waschung im Islam stieß auf Interesse, ein Teilnehmer hatte sie bereits dreimal durchgeführt. Die orthodoxen Rumän*innen berichteten von der rituellen Graböffnung nach sieben Jahren, auch dies führte zu angeregten Nachfragen. Die Diskussion wurde zwischenzeitlich etwas unstrukturiert, aber von allen Jugendlichen auch später als einer der wichtigsten und gewinnbringendsten Momente des Jugendaustauschs benannt.

Am Nachmittag wurden die Teilnehmenden in gemischtreligiöse Gruppen aufgeteilt und bekamen die Aufgabe, zu je einer großen Religion Symbole zu recherchieren und mit der Freeware *Book Creator* aufzubereiten, um sie später der Gruppe zu präsentieren. Sie setzten sich hierzu mit Judentum, Christentum, Islam, Bahaitum und Hinduismus auseinander. Die Präsentationen waren ergiebig und es zeigte sich, dass die Gruppe auch über die religiösen und kulturellen Grenzen hinweg weiter zusammenwuchs.

Nach dem Abendessen war Pastorin Renate Wefers aus Vlotho zu Besuch. Mit ihr sprach die Gruppe über das Engagement der protestantischen Kirche in Ökumene und interreligiösem Dialog, aber auch in der Situation mit Geflüchteten und über Kirchenasyl. Frau Wefers hatte selbst in der Vergangenheit Kirchenasyl in ihrer Kirche gewährt und berichtete lebendig von einem mitmenschlichen Umgang miteinander.

28. Februar 2018

Navina Engelage vom GESW arbeitete am Morgen zunächst im Plenum, dann in Workshops mit der Gruppe zu Religion im Sozialismus, insbesondere in der DDR. Zu diesem Zwecke recherchierten die Jugendlichen zur Rolle der Kirche in der DDR, zur Jugendweihe, zu oppositionellen Gruppen, zur Freien Deutschen Jugend und zur Flucht aus der DDR. Frau Engelage erarbeitete mit den Teilnehmenden außerdem die Grundlagen im Umgang mit Zeitzeugen und zum Führen qualitativer Interviews.

Am Nachmittag führte die Gruppe dann ein entsprechendes Gespräch mit der bereits bekannten Angela Winkler, die in der DDR aufgewachsen ist und dort über die Kirche zur Oppositionsbewegung kam und später als Pastorin arbeitete. Sie erzählte aus ihrem Leben und von ihrem Weg zu Gott und beantwortete geduldig alle Fragen der Gruppe, etwa zu ihrer Konversion vom Katholizismus zum Protestantismus, zum Verhältnis von Glaube und Politik und zur Funktion von Religion als Protest in der DDR. Die Jugendlichen waren begeistert und beteiligten sich rege am Gespräch.

Am Abend gab es eine Zwischenevaluation des Austauschs, um im Laufe der letzten Tage Anregungen aufnehmen zu können. Daraufhin wurde insbesondere der Folgetag umstrukturiert, um den Wünschen der Teilnehmenden zu entsprechen.

1. März 2018

Nach dem großen Erfolg der offenen Diskussion über Tod und Bestattung wurde das

ursprünglich geplante Workshopformat für diesen Tag aufgegeben, um am Vormittag eine Fishbowl-Diskussion mit der Gruppe zu führen. Bei der Fishbowl-Diskussion gibt es einen inneren Kreis, in diesem Falle mit 6 Stühlen, und einen äußeren Kreis mit genug Stühlen für den Rest der Gruppe. Diskutiert wird ausschließlich im Innenkreis, in dem ein*e Moderator*in das Gespräch lenkt und fünf Teilnehmer*innen miteinander in die Diskussion kommen. Möchte jemand aus dem Außenkreis etwas beitragen, so muss er jemanden aus dem Innenkreis ablösen – jedoch nicht, wenn diese Person gerade spricht oder noch nichts gesagt hat. Bedingung war, dass aus jedem Land und von jeder Religion immer mindestens eine Person im Innenkreis vertreten sein musste. Diskussionsthemen waren:

- Religion im Alltag (Gebet, Essensvorschriften, Kleidung)
- Feiertage und Meilensteine (Ostern, Weihnachten, Bayram; Geburt und Taufe, Initiation (Konfirmation, Kommunion), Hochzeit, Tod und Jenseits)
- Was kommt nach dem Tod?
- Religion und Erziehung (Religionsunterricht, konfessionelle Schulen)

Besonders hitzig war bereits zu Anfang das Gespräch über halale Speisen und das Schächten von Tieren, insbesondere deshalb, weil es zwei Veganerinnen in der Gruppe gab. Dennoch wurde dieser Austausch erneut als besonders gewinnbringend beurteilt.

Am Nachmittag setzten sich die Jugendlichen in Form eines World Cafe mit gesellschaftlichen Reibungspunkten und Religion auseinander. Es gab sieben Tische mit den Themen Abtreibung, Frauenrechte, Homosexualität, Todesstrafe, Tier- und Naturschutz, Entwicklungshilfe sowie Eugenik und Wissenschaft. In Gruppen von jeweils drei bis vier Personen diskutierten die Jugendlichen an jedem Tisch den Umgang mit dem jeweiligen Thema in ihrem Heimatland und in ihrer Religion. Es zeigte sich, dass es durchaus an manchen Stellen Reibungspunkte zwischen der Religion und den gesellschaftlich-kulturellen Normen gibt und die Beeinflussungen wechselseitig sind und sich manchmal im eigenen Leben die vorherrschende Meinung der Religion, manchmal die der Gesellschaft als dominant erweist.

Auf den Wunsch der Teilnehmenden, die sich nach dem aufreibenden Gespräch über Bestattungen auch noch einen fröhlichen Fokus wünschten, beschlossen wir den Tag mit kreativen Präsentationen über Hochzeiten in den jeweiligen Kulturen. Insbesondere die rumänische Gruppe tat sich hier hervor. Sie stellten in einem zehnminütigen Sketch eine orthodoxe Hochzeit in Rumänien nach.

2. März 2018

Der vorletzte Tag war ein Exkursionstag. Morgens holte der Bus die Gruppe ab und fuhr sie nach Lemgo ins Weserrenaissance-Museum. Dort erwartete die Gruppe eine Führung zu den frühen Beziehungen Ostwestfalens zum Islam durch die so genannten Türkenkriege. Aber auch die Ausstellungsstücke zur Renaissance faszinierten die Gruppe.

Anschließend gab es eine kurze Besichtigung der Altstadt mit ihren kleinen Reminiszenzen an den Islam, etwa den Apothekenerker oder das Stadtarchiv mit einem der ältesten in Deutschland gedruckten Korane. Anschließend hatten die Jugendlichen Freizeit.

Am frühen Nachmittag ging es weiter mit dem Bus nach Bodenwerder ins orthodoxe Dreifaltigkeitskloster. Hier nahm die Gruppe am anderthalbstündigen Gottesdienst teil. Hinterher kam es zum Gespräch mit Vater Lazarus. Er berichtete anschaulich und interessant von den Grundlagen des orthodoxen Glaubens und stellte sich anschließend den Fragen aus der Gruppe. Auf Nachfrage berichtete er von seinem Weg zur Orthodoxie und ins Kloster und stellte dabei seine ausgezeichnete Kenntnis auch der anderen monotheistischen Religionen unter Beweis. Alle Teilnehmenden waren fasziniert von seinen Ausführungen, gerade auch die Muslime, die sich respektvoll erkundigten, warum er nicht den Islam für sich entdeckt habe und seine kenntnisreichen und klugen Antworten sehr zu

schätzen wussten. Im Anschluss zeigte sich die Gruppe so begeistert von dieser Begegnung, dass sie weitere Fragen sammelten, die die Organisatorin anschließend postalisch an das Kloster schickte. Vater Lazarus antwortete darauf mit einem reizenden Brief und einer neuerlichen Einladung zu einem Anschlussgespräch, das wir hoffen, bei einer Folgebegegnung verwirklichen zu können.

3. März 2018

Am Morgen gab es die letzte inhaltliche Einheit zu Diskriminierung und Religionsfeindlichkeit. Die Jugendlichen diskutierten über Vorurteile und Diskriminierungserfahrungen und übten sich darin, entsprechende Situationen zu entkräften. Dabei kam das Beispiel einer rumänischen Mutter auf, die etwa nicht will, dass ihre orthodoxe Tochter mit einem Muslim liiert ist. Die Jugendlichen sammelten Aussagen, die eine solche Mutter tätigen könnte, und versuchten in Rollenspielen, dagegen zu argumentieren. Es war eine herausfordernde und schwierige Aufgabe für viele, wurde jedoch als ausgesprochen wichtig erachtet. Viele hätten sich für diesen Teil mehr Zeit gewünscht.

Am Nachmittag wurden die Lernerfolge der Begegnung evaluiert und für den Youthpass, das vom Erasmus Plus Programm der Europäischen Union entwickelte Zertifikat, aufbereitet. Die Learning Outcomes wurden im Rahmen der Reflexion zum Youthpass wie folgt von den Teilnehmenden benannt (Auswahl):

- Kommunikation in der Muttersprache: Neue religiöse Begrifflichkeiten, Übersetzung aus dem Englischen, Bewusstsein für Dialekte
- Kommunikation in Fremdsprachen: Verbesserung des Englischen ([Fach-]Vokabular), differenzierte Ausdrucksweise und kontroverse Diskussion im Englischen, einzelne Wörter im jeweils Deutschen, Bosnischen und Rumänischen
- Mathematische Kompetenzen / Wissenschaft / Technologie: Geld tauschen, Verhältnis von Wissenschaft und Religion (z.B. Eugenik), Rolle von Umwelt-, Tier- und Naturschutz in der Religion
- Digitale Kompetenzen: Social Media (isbs. Facebook und Instagram), Freeware Book Creator, Internetrecherchen (wikipedia), Google translate, eigenständige Produktion von Videos
- Lernen lernen: Verschiedene Methoden: Fish Bowl, World Cafe, Interviews mit Fremden durchführen, Dokumentation, Reflexionsvermögen
- Soziale Kompetenzen: Kommunikationsverhalten, sich in der Gruppe organisieren, Teamwork, Selbstvertrauen, in Kontakt treten, konstruktiv in kontroversen Diskussionen bleiben, präsentieren, Toleranz, mehr Interesse an nationaler / europäischer / internationaler Politik
- Unternehmertum und Initiative: als Repräsentant*in der eigenen Religion auftreten, religiöse Orte besuchen, eigenständig fremde Orte erkunden, interreligiöse Abende organisieren, Verantwortung für die Gruppe übernehmen
- Kulturelles Bewusstsein: Andere Religionen und Kulturen kennen lernen, Diversität in der Gesellschaft erkennen, Sensibilität für Minderheiten und andere Religionsgruppen entwickeln, Stereotypen als solche erkennen, politische Hintergründe kennen lernen, historische Einflüsse zuordnen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Religionen, (kulturelle) Unterschiede innerhalb ein und derselben Religion

Es gab anschließend eine Abschlussrunde, in der jeder einen Satz zum Jugendaustausch sagen durfte und seinen Erwartungen für die Folgebegegnung in Bosnien Ausdruck verleihen konnte.

4. März

Abreisetag

Allgemeines

Jeder Tag wurde mit einer Reflexions- und Besinnungsrunde in Kleingruppen beschlossen. Hier waren die Jugendlichen angehalten, zu sagen, was ihnen besonders gut gefallen hatte, was sie gelernt hatten, was ihnen gar nicht gefallen hatte, ob sie sich mit jemandem näher gekommen und neue Kontakte aufgebaut hatten, und was ihnen zu kurz gekommen war. Jeder sollte in der Reflexionsgruppe zu jedem dieser Punkte zu Wort kommen. So war eine konstante Auswertung der Inhalte, aber auch eine andauernde emotionale Betreuung der Jugendlichen gewährleistet. Die Reflexionsgruppen waren jeden Abend gleich, so dass ein Vertrauensverhältnis entstand. Jede Gruppe wählte jeden Tag einen Teamleiter, die Teamleiter trugen im Anschluss an die Reflexionsgruppen die Ergebnisse zusammen. Bei dieser Runde war immer ein*e Organisator*in anwesend.

Die Jugendlichen zeigten sich insgesamt begeistert von dem Austausch. Die Begeisterung wuchs noch mit der zweiten Begegnung in Bosnien und Herzegowina. Inhaltlich legte diese Begegnung den Schwerpunkt noch stärker im Kontakt mit religiösen Stätten und Akteuren, mit denen die Jugendlichen selbst ins Gespräch kamen. Ein inhaltlicher Schwerpunkt war dort die Rolle der Frau im Islam.

Das GESW und die Partnerorganisationen planen im Jahr 2019 eine erneute Jugendbegegnung zum Thema, diesmal in Deutschland und Rumänien, allerdings wieder mit bosnischer Beteiligung.